

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Nachwuchs- und Talentförderung im Leistungssport

Ziegler, Jörg

Frankfurt a. M., 1991

Inhalte und Struktur der Talentsichtung und Talentauswahl; S. Hofmann

Thema: Inhalte und Struktur der Talentsichtung und Talentauswahl.

Folgende Sachverhalte sollen besonders gekennzeichnet werden:

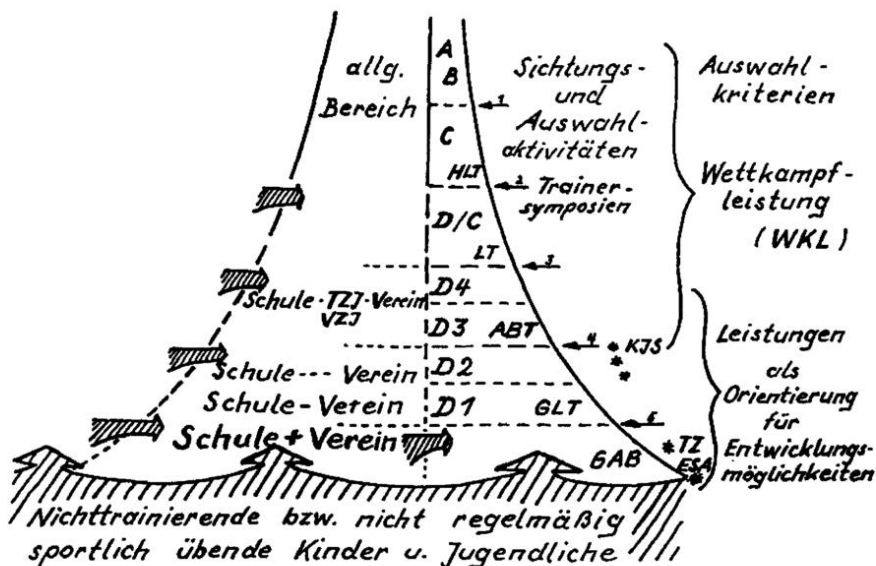
1. Zum Zusammenhang von langfristigem Leistungsaufbau (LLA) und Sichtung und Auswahl (S/A)
 2. Möglichkeiten des Einstiegs in eine regelmäßige sportliche Tätigkeit und seine Bedeutung für den weiteren sportlichen Entwicklungsprozeß
 3. Positionen und Beispiele zur Sichtung und Auswahl von Kindern und Jugendlichen aus dem Kreis der Nichttrainierenden
 4. Zum Problem einer vorrangig an Leistung orientierten Talentauswahl
 5. Positionen und Beispiele zur Sichtung und Auswahl aus dem Kreis der Trainierenden für eine weitere Talentförderung (Kaderauswahl)
- 1. Zum Zusammenhang von langfristigem Leistungsaufbau und Sichtung und Auswahl**

Der Zusammenhang von LLA und S/A ergibt sich als Notwendigkeit, wenn Sportler zielgerichtet zu hohen sportlichen Leistungen geführt werden sollen. Diese Notwendigkeit bewirkt, daß Inhalt und Struktur der Talentsichtung und Talentauswahl im Zusammenhang mit den Anforderungen der sportlichen Tätigkeit, der angestrebten Zielstellung und dem systematischen, langfristigen Leistungsaufbau zu sehen sind.

Sichtung und Auswahl sind als Bestandteil des LLA aufzufassen und müssen unter anderem in Einheit mit Ausbildungs-, Wettkampf- sowie Systemfragen realisiert werden.

In dem nachfolgenden Modell des LLA sind grundsätzliche Trainingsstufen und Organisationsfragen ausgewiesen. Dieser allgemein gültige, system- und sportübergreifende Charakter wird unter anderem auch dadurch deutlich, daß sowohl wesentliche Bestandteile des ehemaligen DDR-Leistungssports als auch neueste Konzepte für die Nachwuchs- und Talentförderung innerhalb des DSB sich zu einem Modell der Leistungsentwicklung zusammenführen lassen. Im Rahmen dieser Orientierungen weist die Sportpraxis ein inhaltlich und organisatorisch sehr breites Spektrum aus, mit Mischformen und fließenden Übergängen.

Abb. 1 Modell des langfristigen Leistungsaufbaus im Zusammenhang mit Sichtungs- und Auswahlaktivitäten



Erläuterungen und Aussagen zur Abbildung 1

Möglichst viele Kinder und Jugendliche aus dem Kreis der Nichttrainierenden in eine regelmäßige sportliche Betätigung einzubeziehen, ist das Ziel dieser Sichtungs- und Auswahlbestrebungen.

GAB Grundlagentraining mit fließendem Übergang GAB-GLT; eigentlich sollte die GAB Bestandteil des GLT sein; die sportliche Entwicklung kann sowohl in der Schule als auch im Verein erfolgen.

ABT Aufbautraining; die leistungsbezogene Förderung ist an die Vereine gebunden; teilweise in Zusammenarbeit von Schule und Verein über Teilzeit- bzw. Vollzeitinternat (TZI bzw. VZL).

LT Leistungstraining gleich Anschlußtraining im ehemaligen DDR-Sport.

HLT Hochleistungstraining nach acht bis zehn Jahren der sportlichen Entwicklung (C-Kader).

Sichtungs- und Auswahlaktivitäten

— Trainersymposium (TS) als kompetente Entscheidungsgremien

***** Auswahlaktivitäten im ehemaligen DDR-Nachwuchsleistungssport (Einheitliche Sichtung und Auswahl für Trainingszentren - ESA; Trainingszentren - TZ; Kinder- und Jugendsportschulen - KJS)**

Deutlich werden unterschiedliche Orientierungen/Schwerpunkte sichtbar: durch TS: weitere Förderung sich durch Leistung auszeichnender Sportler besonders ausgerichtet auf höhere Ausbildungsbereiche (Kaderkreise);

durch den NWLSp.-DDR: Aufnahme einer sportlichen Förderung und verstärkte Sichtungs- und Auswahl Tätigkeiten zu Beginn des Nachwuchstrainings bis zum Übergang in das ABT.

Auswahlkriterien

ab ABT wird die WKL zum Hauptkriterium der Eignungsbeurteilung und Auswahl weil:

- * sich in die WKL die komplexen Anforderungen der Sportart bzw. Disziplin am deutlichsten dokumentieren (einschließlich Einstellungen, Verhaltensweisen, psychisches Potential),
- * die Bedingungen für die Herausbildung der WKL vergleichbarer werden
- * und die individuelle WKL immer direkter mit dem international notwendigen Leistungsniveau verglichen werden kann.

Eignungsbeurteilungen bis in das ABT hinein sind besonders auf die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten der Sportler auszurichten, d.h., es ist weniger von der bisher erreichten Leistung auszugehen (einschließlich der erst zu entwickelnden WKL), sondern vom Verhältnis zwischen Leistung und Aufwand für dieses aktuelle Leistungsniveau..

Je vielfältiger die Bedingungen für die sportliche Entwicklung sind, um so deutlicher muß auch die "aktuelle Leistung" an Entwicklungsvoraussetzungen relativiert werden, um begründete Entwicklungsaussagen ableiten zu können. Durch "objektive" Entscheidungshilfen gewinnen im subjektiven Meinungsstreit (Expertenurteil) zu treffende Sichtungs-, Auswahl- und Normfragen an Wert.

Aber nicht nur der LLA prägt Sichtungs- und Auswahlfragen, sondern wesentlich ist auch die Art des Einstiegs in eine regelmäßige sportliche Tätigkeit.

2. Möglichkeiten des Einstiegs in eine regelmäßige sportliche Tätigkeit und seine Bedeutung für den weiteren sportlichen Entwicklungsprozeß

Die ersten Formen des Zugangs zum regelmäßigen Sporttreiben in den freiwilligen Schülersportgemeinschaften, breitensportorientierten Vereinsgruppen bzw. Talentsichtungs- und Fördergruppen von Schule und Verein sind von besonderer Bedeutung für den weiteren sportlichen Weg, weil durch sie unter anderem Einstellungen und Verhalten zum Sport generell und zur konkreten sportlichen Tätigkeit geprägt werden.

Eine möglichst hohe Anzahl an Kindern und Jugendlichen in die Sichtsungsmaßnahmen einzubeziehen und die geeignetsten in Talentfördergruppen und Kaderkreisen zu führen, ist das Anliegen der Sichtung und Auswahl im Nachwuchsleistungssport.

Sichtungsaktionen stellen eine Form des Zugangs zum Sporttreiben dar und werden auch in Zukunft von Bedeutung besonders für den Nachwuchsbereich sein. Denn durch zielgerichtete Sichtungsaktivitäten werden Kinder und Jugendliche (und deren Eltern) auf die für sie konkreten Möglichkeiten des Sporttreibens aufmerksam gemacht. Formen der Sichtung sind oft erste und notwendige Anstöße für den Einstieg in eine sportliche Übungs- und Wettkampftätigkeit, Auswahlentscheidungen werden auch zukünftig besonders dort notwendig sein, wo nicht gewährleistet werden kann, daß für alle sportinteressierten Kinder und Jugendlichen im Territorium eine sportliche Förderung in einer bestimmten Sportart bzw. sportlichen Tätigkeit möglich ist bzw. wo eine besondere, leistungsorientierte Förderung (Talentförderung) vorgesehen ist, die zwangsläufig auch an bestimmte individuelle Voraussetzungen gebunden ist.

Eine ausreichende Breite an entwicklungsfähigen Sportlern für den LLA zu finden und zu fördern, ist eine Voraussetzung, um in höheren Ausbildungsbe-
reichen erfolgreich bestehen zu können. Fehlerhafte Auswahlentscheidungen

können oftmals nicht korrigiert werden, weil die individuell erfolgsversprechende sportliche Tätigkeit nicht aufgenommen bzw. nicht fortgesetzt wird und somit das vermeintliche Talent nicht nachgewiesen werden kann. Gehen wir davon aus, daß ca. 3 Prozent unserer Kinder einmal Körperhöhen von über 190 cm erreichen, so ergeben sich zum Beispiel für eine Stadt wie Leipzig bei circa 7500 Geborenen pro Jahr ca. 200 Kinder (Ju/Mä), die diese Größen erreichen. Betrachtet man die Sportarten, die unter Leistungsaspekt Körperhöhenanforderungen in diese Richtung stellen (u.a. Basketball, Handball, Volleyball, Schwimmen, Rudern, Kanurennsport, teilweise Leichtathletik und obere Gewichtsklassen in den Kampfsportarten), so werden Probleme hinsichtlich der ausreichenden Anzahl an Sportlern für diese Sportarten bereits deutlich.

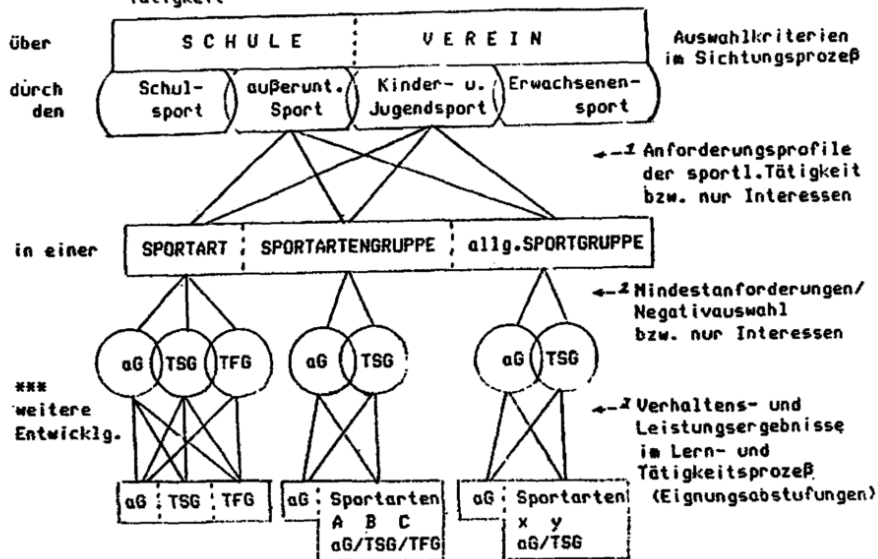
Aber es sollte auch sichtbar werden, daß gerade diese Kinder bzw. Jugendlichen Kenntnis darüber erhalten, daß sie u.a. durch ihre finale Körperhöhe für diese Sportarten besonders geeignet erscheinen.

Durch derartiges Wissen gewinnt die freie Entscheidung über die zu betreibende Sportart an Bedeutung. Nicht zuletzt wegen der Unsicherheit von Talentaussagen, der Voraussage eines Leistungs- und Entwicklungsprozesses, orientiert die Sportpraxis auf eine solide Kaderbasis. Ein Anliegen der Talentsuche muß es sein, daß die Sporttreibenden in einen besonders zu fördernden Kaderkreis eingeordnet werden. Dieser leistungsbezogene Aspekt der Talentsuche und Talentförderung ist Teil des generellen menschlichen Anspruchs auf die Entwicklung von Begabungen.

Deshalb sollten nicht innerhalb einer Sportart vordergründig selektive Formen der Auswahl angestrebt werden, sondern Formen der Talentsichtung und Auswahl, die stärker einer Zuordnungsfunktion für bestimmte Sportarten bzw. sportliche Tätigkeiten entsprechen.

Damit würden auch Fragen der Nachsichtung, der Quereinsteiger, einen anderen Stellenwert im Rahmen der sportlichen Förderung erhalten.

Abb. 2 : Möglichkeiten des Einstiegs in eine regelmäßige sportliche Tätigkeit



aG allgemeine Sportgruppe (Sport treiben, Interesse, Gesundheit)
 TSG Talentsichtungsgruppe (" und Auswahlaspekt)
 TFG Talentsfördergruppe (" und Förderaspekt)

Erläuterungen und Aussagen zur Abbildung 2

Der Einstieg in eine regelmäßige sportliche Tätigkeit kann sowohl über die Schule als auch über den Verein erfolgen, wobei eine enge Zusammenarbeit von Schule und Verein anzustreben ist. Im Rahmen der außerunterrichtlichen Schülersportgruppen sollte zu Beginn der sportlichen Entwicklung der Schwerpunkt gesetzt werden. Die Qualität des Schulsports wirkt sich natürlich auf den außerunterrichtlichen Sport und auf den territorialen Vereinssport aus. (Über die Nutzung von Schulsportlichen Leistungsdaten könnten sich zum Beispiel Kinder und Jugendliche für weitere sportartbezogene Sichtsungsmaßnahmen empfehlen - Grundorientierungen der ESA.)

Über eine bestimmte Sportart findet in der Regel der Einstieg in eine sportliche Tätigkeit statt, weil fast alle Organisationsstrukturen auf einen Übungs- und Wettkampfbetrieb in einer Sportart ausgerichtet sind. Damit kann dem eigentlichen Anliegen der Sichtung und Auswahl zu Beginn der sportlichen Förderung nur zum Teil entsprochen werden, indem zu klären ist, in welchem sportlichen Tätigkeitsbereich sich das Kind bzw. der Jugendliche am besten entwickeln kann. In der Sportpraxis wird oftmals zu einseitig und teilweise zu frühzeitig die Frage gestellt, ob das Kind, der Jugendliche bzw. der Sportler in der Sportart bzw. in den Sportarten, die aus bestimmten Gründen besonders interessieren, talentiert erscheint; zu sehr steht die Sportart im Vordergrund und nicht das Individuum mit seinen Talenten.

*** weiterer sportlicher Entwicklungs- und Auswahlprozess

Eigentlich kann man erst ab dieser Entwicklungsstufe von einer Eignungs- bzw. Talenterkennung sprechen, weil zur Erkennung einer besonderen sportlichen Befähigung die sportliche Tätigkeit vorausgesetzt werden muß.

Unterschiedliche Zielstellungen für die sportliche Entwicklung setzen auch unterschiedliche Sichtungsformen, Eignungsabstufungen und teilweise auch Eignungskriterien voraus (zum Beispiel für OG, TSG oder TFG).

Auswahlkriterien im Sichtungsprozeß

- Anforderungsprofile sind besonders ausgerichtet auf Leistungsvoraussetzungen (LV) koordinativer-konditioneller und gesundheitlich-körperbaulicher Art.
- Zu diesem frühen Auswahlzeitpunkt stehen nicht überdurchschnittliche Leistungsvorgaben im Vordergrund, sondern Mindestanforderungen. Man kann, um diesen Sachverhalt deutlicher zu kennzeichnen, auch von einer Negativauswahl sprechen, weil zur Erkennung des Talents der Bewährungszeitraum, das Training fehlt. Deshalb stehen zu diesem frühen Zeitpunkt der S/A die Kinder und Jugendlichen im Vordergrund, die mit einer bestimmten Sicherheit für die angestrebte leistungssportliche Entwicklung nicht geeignet erscheinen.
- Aufgrund der Möglichkeit des zielgerichtet geführten Entwicklungsprozesses besitzen Sichtungs- und Auswahlaktivitäten einen wesentlich höheren Sicherheits- und Stellenwert.

Eigentlich sollte die sportliche Ausbildung als Eignungs- bzw. Talenterkennungstraining konzipiert und realisiert werden, sollten Inhalt und Organisationsformen von Training und Wettkampf auf diese Zielstellung ausgerichtet sein - zumindest in den TFG und TSG in der GAB und im GLT.

3. Positionen und Beispiele zur Sichtung und Auswahl von Kindern und Jugendlichen aus dem Kreis der Nichttrainierenden

Bei der Auswahl von Ki/Ju aus dem Kreis der Nichttrainierenden können in der Regel keine sportartspezifischen Leistungen überprüft werden, sondern nur solche Leistungen, die primär den allgemeinen sportlichen Leistungsstand kennzeichnen. Ziel der Sichtung und Auswahl von Ki/Ju aus dem Kreis der Nichttrainierenden für eine leistungsorientierte Förderung ist es, aus der Gesamtheit aller Ki/Ju, für die ein regelmäßiges Üben (Trainieren) unter territorialen Gesichtspunkten möglich ist, jene zu ermitteln und in das Training einzubeziehen, die den Anforderungen des Übungsprozesses am besten gerecht werden können. Zur Sicherung einer ausreichenden Breite für den LLA ist dabei eine möglichst große Anzahl von Sporttreibenden notwendig.

In diesem Sichtungs- und Auswahlprozeß ergeben sich zwei grundsätzliche Vorgehensweisen, indem über sogenannte Auswahlsschritte sehr zielstrebig und frühzeitig eine leistungsorientierte Förderung angestrebt wird (die S/A im Nachwuchsleistungssport der DDR war dementsprechend ausgerichtet) bzw. indem im Rahmen einer allgemeinen, auf Vielseitigkeit orientierten sportlichen Tätigkeit Sichtsungs- und Auswahlmaßnahmen wirksam werden (sog. natürliche Auswahl).

Entsprechend der Sportart und den territorialen Bedingungen sind wesentliche Orientierungen gegeben, um stärker in die eine oder andere Richtung zu tendieren, wobei beide Vorgehensweisen ihre Vor- und Nachteile besitzen und erst im Zusammenhang mit den konkreten territorialen Möglichkeiten zu werten sind.

Zur erstgenannten Vorgehensweise einige Erläuterungen und Beispiele der S/A. Talentsichtung und Talentauswahl im Prozeß der Tätigkeit zu verwirklichen, ist eine grundsätzliche Forderung. Talent als individuelles Potential kann erst wirksam und entwickelt werden, wenn dementsprechende Anforderungen gestellt werden.

Organisatorische Zwänge führen aber zum Beispiel bei Erstsichtungen dazu, nach Merkmalen zu suchen, die keinen bzw. nur einen kurzzeitigen Trainingsprozeß voraussetzen und trotzdem wesentliche Aspekte des Talents erfassen. Hier steht das Diagnostizieren von entwicklungs- und damit eignungsrelevanten Voraussetzungen im Vordergrund, wobei zu diesem Zeitpunkt oftmals eine alternative Grenze der Nichteignung als Bezug dient (zum Beispiel Vorauswahl nach Körperbaumerkmalen, allgemeine schulsportliche Leistungen als Mindestanforderungen).

Aus einer großen Anzahl an Kindern und Jugendlichen sind diejenigen aus dem leistungsorientierten Sichtungsprozeß herauszunehmen, die mit Sicherheit einer leistungssportlichen Zielstellung nicht gerecht werden können. Diese erste Form der Talenterkennung orientiert sich bewußt - auch aufgrund des fehlenden zielgerichtet geführten Entwicklungsprozesses - auf eine Negativauswahl, weil nur Voraussetzungen für das Talent und nicht das Talent selbst im Mittelpunkt stehen kann.

Gegen ein frühzeitiges Sporttreiben der Kinder kann es keine begründeten Einwände geben. Das Problem besteht oftmals in zu einseitigen, zu sportart-spezifisch ausgerichteten Forderungen. Eine allgemein vielseitige und sportart-orientierte komplexe Grundausbildung mit besonderer Orientierung auf die koordinativen Fähigkeiten bietet demgegenüber gute Grundlagen für die Freude am Training und Wettkampf und für die spätere Leistungsentwicklung.

Die einheitliche Sichtung und Auswahl für die Trainingszentren und Trainingsstützpunkt (ESA) gilt als ein Beispiel eines zielgerichtet geführten Sichtungsprozesses in Zusammenarbeit von Schule und Verband. Die ESA wurde im Schuljahr 1973/74 im gesamten Gebiet der damaligen DDR eingeführt. In die ESA wurden in jedem Jahr die Kinder der 1. und 3. Klassenstufe einbezogen, wenn Bedarf von Seiten der Sportarten im Territorium vorlag. Erfäßt wurden zum Beispiel im zweiten Jahr der Realisierung in der 1. Klasse von ca. 250 000 Kindern 120 000, das heißt, ca. 50 Prozent aller Kinder der 1. Klasse; in der

damaligen Klasse 4 (ab 1977 wurde die ESA in die 3. Klasse vorverlegt) von ca. 275 000 Kindern 180 000, das heißt, ca. 68 Prozent aller Kinder dieser Klassenstufe.

Die ESA stellt eine gemeinsame Sichtungsform von Schule und Sportverband dar. Durch sie erfolgte unter anderem eine frühzeitige und kontinuierliche Erfassung von Kindern mit guten sportlichen Voraussetzungen. Der 1. Auswahlschritt (AWS) erfolgte im Rahmen des Schulsportunterrichts durch die Lehrer der Schulen. Der 2. und 3. Auswahlschritt wurde durch hauptamtliche Trainer der Verbände in Zusammenarbeit mit den Übungsleitern abgesichert. Dazu lagen Auswahlvorgaben der Verbände vor.

Ebensowenig wie durch andere Sichtungsformen aus dem Kreis der Nichttrainierenden konnte durch den 1. AWS der ESA die Eignung für eine konkrete sportliche Tätigkeit beurteilt werden. Anhand der lehrplanbezogenen Leistungen im Schulsportunterricht war aber eine erste Zuordnung der Schüler zu bestimmten Sportarten möglich. Eine Talentbeurteilung konnte es aber nicht sein. Die Namensliste für die Schüler der 3. Klasse enthielt für jeden Schüler die "geeignetsten" sechs Sportarten, Informationen zum biologischen Alter (Körperbauentwicklungsalter) und zur finalen Körperhöhe. Die Daten der Schüler wurden EDV-mäßig bearbeitet. Der 2. AWS wurde als Teststufe realisiert und der 3. AWS in Form eines Probetrainings.

Diese administrative Form der Sichtung und Auswahl ist unter den jetzigen Bedingungen nicht mehr aufrecht zu erhalten. Aber geprüft werden sollte, ob ein auf ein bestimmtes Territorium begrenztes, flexibles und gemeinsames Vorgehen von Schule und Verein/Verband nicht eine zweckmäßige Sichtungsform darstellt. Über menügesteuerte Computerprogramme könnte auf der Grundlage von Ergebnissen des Sportunterrichts bzw. von Schulsportwettkämpfen eine Aussage zum allgemeinen sportlichen Grundniveau (Vielseitigkeitsanforderungen) erfolgen, unter anderem in Abhängigkeit vom Kalender-

alter und biologischen Alter. Erste Vorstellungen in dieser Richtung wurden durch unseren Fachbereich Eignung und Auswahl erarbeitet.

Auch die Sichtung- und Auswahlaktivitäten für die Aufnahme in eine Grundausbildung mit besonderer Förderung (Trainingszentren), werden sich ändern müssen. Die äußeren Bedingungen lassen diese konzentrierte Form der frühzeitigen S/A nicht mehr zu, indem zum Beispiel kaum noch hauptamtliche Trainer in diesem Nachwuchsbereich tätig sein werden; indem die Zukunft vieler Kindergärten ungewiß ist und die Schulen sich auf mehr Selbständigkeit berufen; indem es generelle Änderungen im Lebensregime von Kindern, Jugendlichen und Eltern gibt.

Bewährte inhaltliche und organisatorische Formen der S/A sollten aber auch unter veränderten Bedingungen ihre Bedeutung für eine erste Aussage im Prozeß der Talenterkennung besitzen.

Warum sollten nicht in spielerischer Form, wie zum Beispiel über Hindernisläufe, Platzwechselspiele und kleine Spiele erste Informationen über ein sportliches Talent bereits in allgemeinen Vorschulgruppen sichtbar werden? Inwieweit die Kinder und deren Eltern diese ersten Hinweise einer vermeintlichen Eignung für eine besondere Förderung nutzen, ist dann ihre freie Entscheidung.

Bei der Beurteilung des ehemaligen DDR-Sports wird oftmals vergessen, daß die ungenügende materiell-technische Basis unter anderem auch Auswirkungen auf die Art und Weise sportlicher Förderung hatte und haben wird. Die materiell-technischen Bedingungen führten unter anderem auch dazu, daß eine einseitige Unterstützung der leistungsorientierten sportlichen Förderung vorlag. Der Breitensport in Schule und Verein konnte seine Basisfunktion für den allgemeinen Sport - und auch für den Nachwuchsleistungssport - demzufolge nur in Ansätzen erfüllen. Allein schon durch die materiell-technischen Möglichkeiten des Sporttreibens in den westlichen Bundesländern ergibt sich

eine größere Breite sportlicher Aktivitäten und ein verstärkter Ansatz der S/A im allgemeinen Sportbereich.

4. Zum Problem einer vorrangig an Leistungen orientierten Talentauswahl

Ausgehend von der Einheit der Persönlichkeit wird die sportliche Leistung als Hauptorientierung für die Talentauswahl und Talentförderung angesehen. Bei diesem Ansatz stellt sich das Problem, warum aus verschiedenen Ausgangsleistungen im weiteren Prozeß der Förderung außergewöhnliche Leistungen entwickelt werden können bzw. warum bei scheinbar gleichen Ausgangspositionen sich sehr unterschiedliche Entwicklungen ergeben.

In vielen Sportarten bewirkt unter anderem die einseitige Orientierung an Leistungen im Sichtungs- und Auswahlprozeß, daß bestimmte Gruppen von Sportlern in ihrer sportlichen Förderung bevorteilt bzw. benachteiligt werden. Sichtbare Belege dafür sind zum Teil deutliche Verschiebungen in der Zusammensetzung der Sportlergruppen nach dem Kalenderalter (KA), dem biologischen Alter (BA) und der Dauer des Sporttreibens (Trainingsalter-TA) im Verlauf des Förderprozesses.

Dazu einige Beispiele aus dem Nachwuchsleistungssport (Ergebnisse des Fachbereichs Eignung und Auswahl an der DHfK):

Leichtathletik-männlich (Querschnittuntersuchung nach H. Hartmann/G. Senf)

		Sportl. Entw. n. Jahren					Sportl. Entw. n. Jahren		
		1	2	3			1	2	3
KA-Gruppe	AK Anz.	10 143	11 122	12 85	BA-Gruppe	AK Anz.	10 143	11 122	12 85
Jung	Anteil	18	22	16	Jung/retardiert		14	5	6
Mittel	in	34	30	25	Mittel/normal		24	22	27
Alt	%	48	48	59	Alt/akzeleriert		62	73	67

Handball (Querschnittuntersuchung nach Chr. Iske)

		Sportliche Entwicklung nach Jahren						* Aufnahme an die KJS
		1	2	3	4	5	6	
KA-Gruppe	AK Anz.	11 220	12 131	13 94	14 94	15 87	16 65	AK= Alters- klasse
Jung	Anteil	28	27	17	12	17	12	
Mittel	in	36	38	33	21	31	33	
Alt	%	36	35	50	67	52	55	

Ringern (Längsschnittuntersuchung nach U. Wallberg)

		Zeitpunkte im Auswahlprozeß zur KJS				
		Mai	Okt.	Febr.	August	
Trainingsjahr		2.	3.	3.	4.	(KJS)
Altersklasse		12	13	13	14	
Anzahl		177	56	39	21	
KA-Gruppe	Jung	Anteil	26	14	10	9
	Mittel	in	37	36	39	29
	Alt	%	37	50	51	62
TA-Gruppe	Jung	Anteil	46	34	23	19
	Mittel	in	42	46	51	43
	Alt	%	12	26	26	38
						bis 2 Jahre später
						normaler Tr.-beginn
						bis 2 Jahre früher

Anhand dieser Beispiele wird deutlich, daß sich einseitige leistungsorientierte Auswahlentscheidungen auch auf die Zusammensetzung der Altersgruppen auswirken. Damit werden aber nur Erscheinungen des Einflusses der sogenannten Zeitparameter Kalenderalter, biologisches Alter und Trainingsalter/Trainingszeit sichtbar. Die eigentlichen Ursachen dieser Einflüsse und mögliche Überlagerungen der unterschiedlichen Zeitparameter sind aufzuhellen und bei der Wertung von Leistungen im Rahmen von Talentaussagen zu beachten. Es kann vorausgesetzt werden, daß das Talent nicht vom Geburtsmonat abhängig ist. Über das Kalenderalter werden aber zum Beispiel Wirkungsmechanismen, die mit der sportlichen Leistungsentwicklung im Zusammenhang stehen, objektivierbar und somit in die Talenterkennung einbeziehbar.

In vielen Sportarten kristallisiert sich eindeutig das Problem heraus, daß derzeitige Leistungsanforderungen (Normen) und darauf basierende Urteile zu einseitig am Leistungsniveau und zu wenig an den Möglichkeiten ausgerichtet sind, die die einzelnen Sportler für ihre weitere sportliche Entwicklung besitzen.

In der Regel gibt es nur eine Normhöhe für die entsprechende Altersklasse. Die Folge davon ist, daß in vielen Sportarten bevorzugt biologische Frühentwickler und Sportler mit mehr bzw. besserem Training die Normanforderungen erfüllen. Bei der Talenterkennung im Nachwuchsbereich geht es aber um die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten der Sportler und nicht um aktuelle Leistungsmöglichkeiten. Außerdem erhalten nachgesichtete Sportler- sogenannte Quereinsteiger - oftmals erst durch die Relativierung ihrer Leistungen eine Chance des Vergleiches.

Leistungen, die mehr oder weniger verlässliche Angaben über das aktuelle Leistungsniveau des jeweiligen Sportlers liefern, werden erst unter Beachtung ihrer Entwicklungsrelevanz und des Einflusses von Entwicklungsbedingungen, wie Kalenderalter, biologische Reife, Förderungsbedingungen und Individu-

alität, zu echten Kriterien der Eignung, des Talents. Nur unter diesen Aspekten der Wertung können leistungsdagnostische Daten zu begründeten leistungsprognostischen Aussagen beitragen.

Neben der Wettkampfleistung, als der zentralen Größe des langfristigen Leistungsaufbaus, sind im Rahmen von Überprüfungen besonders entwicklungsrelevante Voraussetzungen der sportlichen Tätigkeit einzubeziehen.

Für die praktische Nutzung des Zeitaspekts im Rahmen der Talenterkennung ergeben sich zwei Möglichkeiten. In der Betrachtung des zeitlichen Aufwandes für den aktuellen Leistungsstand liegt eine Möglichkeit. Zielstellung ist die Einbeziehung der zurückliegenden Entwicklungszeit bei der Wertung aktueller Leistungen. Angestrebt wird, den aufgrund geringer Zeit nachweisbaren aktuellen Leistungsnachteil bei der Beurteilung von Leistungen für Talentaussagen auszugleichen, zum Beispiel über Punkt- bzw. Leistungszuschläge.

In einem Soll-Ist-Vergleich besteht die zweite Möglichkeit zur Einbeziehung des Zeitaspektes bei der Wertung von Leistungen im Rahmen der Eignungs- bzw. Talenterkennung. Dazu sind aber genauere Kenntnisse über Entwicklungsverläufe der Wettkampfleistung und relevanter Leistungsvoraussetzungen in Abhängigkeit vom Kalenderalter, biologischen Alter und Trainingsalter in der Sportart notwendig und auch dementsprechende Entwicklungsdaten der Sportler. In den Ausdauersportarten liegen dazu praktische Ergebnisse vor.

5. Positionen und Beispiele zur Sichtung und Auswahl aus dem Kreis der Trainierenden für eine weitere Talentförderung (Kaderauswahl)

Talentverwirklichung als Entwicklungsprozeß zu verstehen, bedeutet auch, Förder- und Ausbildungsbedingungen sowie Kontrollmöglichkeiten zu schaffen, die auf die Herausbildung und Erkennung des Talents ausgerichtet sind. Die kontinuierliche und zielgerichtete Prüfung der Eignung im Entwicklungsprozeß ist eine Aufgabe im Förderprozeß. Dabei wird dem Wettkampf

wegen seines stimulierenden Gehalts und seiner Wirkung auf die Inhalte der sportlichen Ausbildung besondere Bedeutung beigemessen.

Deshalb steht auch die Forderung, Training, Wettkampf und langfristigen Leistungsaufbau aufeinander abzustimmen, um entsprechende Anpassungen im Sinne eines alters- und entwicklungsgemäßen Leistungsaufbaus und die Freude am Training und Wettkampf sicherzustellen.

Eine optimale Leistungsentwicklung setzt eigentlich eine dem Entwicklungsstand des Sportlers angemessene Trainings- und Wettkampfgestaltung voraus. Dies ist in der Praxis wegen der teilweise sehr unterschiedlichen Entwicklung der Sportler - bezogen auf die Leistungs- und Altersausprägungen - und der altersklassenbezogenen Ausbildungs- und Wettkampfinhalte kompliziert, erscheint aber notwendig, da ein für alle Sportler einer Altersklasse einheitliches Vorgehen und einheitliche Leistungszielstellung zu Unter- bzw. Überforderungen führt.

Die Aufnahme in die Kinder- und Jugendsportschule im ehemaligen DDR-Leistungssport, vergleichbar der Aufnahme in den D3-Kaderkreis (Aufbautraining), erfolgte in der Regel nach einem dreijährigen Grundlagentraining, das eine Grundausbildung einschloß. Innerhalb der sportlichen Förderung erfolgten ca. ein Jahr vor der abschließenden KJS-Aufnahmeentscheidung zielgerichtete Sichtungs- und Auswahlaktivitäten. Schwerpunkte waren die Überprüfung mit Ende des "zweiten" Trainingsjahres und die Überprüfungen in den Oktober- und Februarferien im dritten Trainingsjahr. Neben Ausbildungsinhalten wurden auch schulische und medizinische Anforderungen überprüft, und der Antrag der Eltern für die Aufnahme an die KJS mußte vorliegen.

Die wiederholte Prüfung des Talents im Prozeß der Leistungsentwicklung ist unverzichtbar, um im Rahmen der Sichtung und Auswahl für die Kaderkreise begründete Entscheidungen zu ermöglichen. In diesem Prozeß besitzt die Nutzung von Lehrgängen einen besonderen Stellenwert. Derartige Lehrgänge

grenzen sich eindeutig von sogenannten Trainingslagern ab. Das Ziel sogenannter Eignungs- oder Talenterkennungslehrgänge ist die Absicherung von Aussagen zur Eignung, zum Talent.

Erkenntnisse über individuelle Voraussetzungen für die sportliche Entwicklung stehen eindeutig im Vordergrund, nicht die Höherausprägung von Leistungen, nicht die technische Vervollkommenung bzw. die Beseitigung von individuellen Schwachstellen.

Vor der Übernahme in bestimmte Kaderkreise ist es wichtig zu wissen, wo Ursachen unter anderem für individuelle Schwächen liegen, ob sie wirksam abgebaut werden können bzw. ob sie limitierenden Charakter für die sportliche Weiterentwicklung besitzen. Eine wesentlich höhere Sicherheit im Prozeß der Aufnahme in die Kaderkreise wird erreicht, indem die Überprüfungsinhalte und die Organisationsform unter Lehrgangsbedingungen zielgerichtet auf die Erkennung der weiteren sportlichen Entwicklungsmöglichkeiten ausgerichtet sind.

Im Training und Wettkampf werden vorrangig Ausbildungsanforderungen (Normen) abgefordert. Unter Lehrgangsbedingungen besteht die Möglichkeit, flexible und für die Sportler und Trainer "unbekannte" Inhalte einzubeziehen und damit ein breites Spektrum an Voraussetzungen zu erfassen und abzuprüfen (einschließlich medizinische und psychische). Außerdem können Lehrgänge sehr gut zur Stimulierung der Sportler für den weiteren Förderprozeß beitragen. Durch die gemeinsame inhaltliche Gestaltung und organisatorische Unterstützung ergeben sich vielfältige Formen der Zusammenarbeit verschiedener Ebenen und Bereiche des Sports und der territorialen Verwaltung. Für die Fortbildung unserer Trainer und Übungsleiter bieten Lehrgänge ebenfalls sehr gute Möglichkeiten.